

Programm

15:00 Uhr

Get together (für Getränke ist gesorgt)

15:15 Uhr

Begrüßung und Einführung

(Prof. 'in Dr. Cornelia Gräsel, Prof. Dr. Johannes König)

- Vorstellung des IZeF und Möglichkeiten der Beteiligung
- Darstellung der Forschungsk Kooperation IZeF & IfB

15:30 Uhr

Graduiertenkolleg

Universität zu Köln: Prof. 'in Dr. Hanke, Prof. Dr. Hennemann, Prof. Dr. Dr. Kaspar, Prof. Dr. König, Prof. 'in Dr. Träuble
Bergische Universität Wuppertal: Prof. 'in Dr. Decristan, Prof. 'in Dr. Gräsel, Prof. Dr. Grosche, Prof. Dr. Naumann, Prof. 'in Dr. Schuchart

15:50 Uhr

Tablets im Unterricht (TabU): Gestaltungs- und Partizipationsanforderungen tabletbegleiteter Interaktionsprozesse im fachlichen Vergleich und zeitlichen Verlauf

Universität zu Köln: Dr. Hoffmann, Prof. Dr. Proske
Bergische Universität Wuppertal: Jun.-Prof. Dr. Herrle

16:10 Uhr

Welche Rolle spielt die kognitive Systemnutzung für die förderdiagnostische Kompetenz von Lehrkräften?

Universität zu Köln: Dr. Casale, Prof. Dr. Hennemann
Bergische Universität Wuppertal: Prof. 'in Dr. Buch, Prof. Dr. Grosche

16:30 Uhr

Kompetenzen von Lehrkräften beim adaptiven Unterrichten

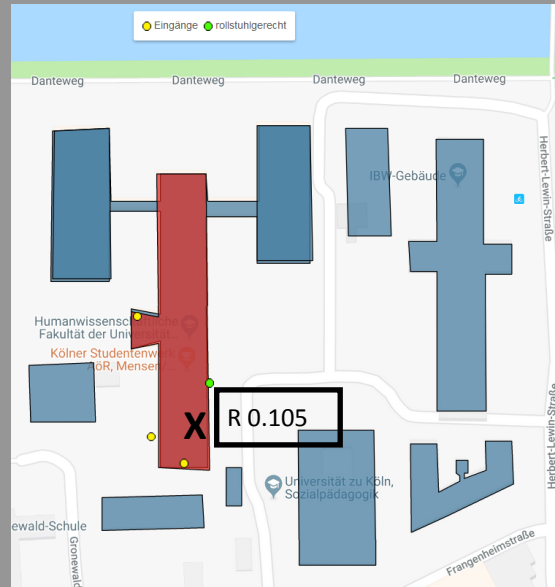
Universität zu Köln: Prof. Dr. König
Bergische Universität Wuppertal: Prof. Dr. Benölken, Prof. 'in Dr. Decristan, Jun.-Prof. 'in Dr. Kastens

16:50 Uhr

Diskussion, Fragen, Austausch

17:15 Uhr

Gemeinsamer Ausklang



Kontakt zum IZeF

Interdisziplinäres Zentrum für empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung (IZeF)

Prof. Dr. Johannes König
Dr. 'in Sarah Strauß

Humanwissenschaftliche Fakultät
Universität zu Köln
Gronewaldstr. 2a, 50931 Köln

E-Mail: office-izef@uni-koeln.de
Telefon: +49 (0)221 470-6901

Universität
zu Köln



Interdisziplinäres Zentrum
für empirische Lehrer*innen- und
Unterrichtsforschung (IZeF)

Einladung zum 10. IZeF-Workshop

„Forschungsk Kooperation
IfB & IZeF“

29. Mai 2019
15 -17.15 Uhr, R. 0.105 (alt: R. 18)
Gronewaldstr. 2
Gebäude 216
EG (Dekanat)

Interdisziplinäres Zentrum für empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung (IZeF)

Das „Interdisziplinäre Zentrum für empirische Lehrer*innen- und Unterrichtsforschung“ (IZeF) ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Es bringt einschlägige Forschungsaktivitäten zusammen, die in enger Kooperation der Bildungswissenschaften (Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Psychologie), der Sonderpädagogik sowie der Fachdidaktiken durchgeführt werden. So bildet das IZeF einen profilierten Ort für die Erforschung von Lehrkräften, ihres Unterrichts sowie ihrer Aus- und Fortbildung – unter Beteiligung der Lehr- und Forschungseinheiten verschiedener Fachbereiche und Fakultäten. Neben Wissenschaftler*innen der Humanwissenschaftlichen Fakultät sind insbesondere Kolleg*innen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Philosophischen Fakultät im IZeF aktiv. Darüber hinaus ist das IZeF eingebettet in ein Netzwerk von Wissenschaftler*innen außerhalb der Universität zu Köln, das vielseitige Kooperationen ermöglicht.

Im **10. IZeF Workshop** steht die Forschungskooperation des IZeF mit dem Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal im Fokus. Im Rahmen dieser Kooperation werden seit 2016 gemeinsam Forschungs-ideen und -projekte entwickelt und beantragt, Ziel ist eine längerfristige interdisziplinäre Kooperation von Erziehungswissenschaft, Psychologie und Sonderpädagogik der beteiligten Universitäten. Zwei Projekte sind mittlerweile bewilligt (WibaLeS (DFG-Förderung), PARTI (BMBF-Förderung)), mehrere Projekte befinden sich in verschiedenen Phasen der Antragsstellung. Im Workshop wird u.a. aus einer Auswahl aktueller Projektideen berichtet.

Interessierte, die sich über die Forschungskooperation informieren, an bestehenden Projektideen beteiligen oder neue Ideen einbringen möchten, sind herzlich willkommen – der Workshop steht allen Interessierten offen!

Wir laden Sie herzlich zum 10. IZeF-Workshop ein!

Der Eintritt ist frei, Um Anmeldung per E-Mail (office-izef@uni-koeln.de) wird gebeten.

Vorträge

Graduiertenkolleg

Eine der häufig beschriebenen aktuellen Herausforderungen für Schulen ist die gestiegene Heterogenität von Schülerinnen und Schülern, z.B. aufgrund der Inklusion von Kindern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen oder der Integration von Kindern mit Migrations- oder Fluchterfahrungen. Oftmals wird in diesem Zuge gefordert, dass Unterricht und Lehrkräfte adaptiv sein müssen.

Im geplanten Graduiertenkolleg soll die langjährige Forschungstradition zu Adaptivität systematisch aufgegriffen werden (z.B. Gräsel, Decristan & König, 2017; Parsons et al., 2018) und hieran anknüpfend sollen bestehende Forschungsdesiderata herausgearbeitet und bearbeitet werden. Dabei soll der Forschungsstand an drei zentralen Stellen erweitert werden: 1. Unterscheidung zwischen Passung und Adaptivität, 2. Verknüpfung mit aktuellen Befunden zur Lehrerprofessionalisierung und 3. Berücksichtigung des gesellschaftlichen und schulischen Kontextes sowie der damit verbundenen multiplen Ziele von Schule. Aus einer transdisziplinären Perspektive heraus sollen somit neue theoretische und empirische Erkenntnisse zum Thema Adaptivität generiert werden.

Kompetenzen von Lehrkräften beim adaptiven Unterrichten

Das Vorhaben verfolgt das Ziel, empirische Erkenntnisse zum Zusammenwirken von Kompetenzen von Lehrkräften beim adaptiven Unterrichten zu generieren. Dies geschieht am Beispiel einer Unterrichtsreihe zur Einführung des schriftlichen Addierens in Grundschulklassen der 3. Jahrgangsstufe. Unter Rückgriff auf die Forschungstradition zum „decision making“ von Lehrkräften als eine Facette ihrer professionellen Kompetenz werden zwei Phasen anvisiert, die Zugang zum adaptiven Unterrichten ermöglichen: „reflection on action“ im Zuge der Unterrichtsvorbereitung und „reflection in action“ während der unterrichtlichen Interaktionen. Die Fokussierung auf die beiden Phasen bringt gleichermaßen den entscheidenden Vorteil, dass zwei zentrale historische Forschungsstränge, nämlich der der Lehrerprofessionalisierung und der der Unterrichtsforschung, in dem Vorhaben systematisch aufeinander bezogen werden. Präsentiert wird der aktuelle Arbeitsstand eines sich in Vorbereitung befindenden Vorhabens.

Welche Rolle spielt die kognitive Systemnutzung für die förderdiagnostische Kompetenz von Lehrkräften?

Die Förderdiagnostik stellt einen wichtigen Kompetenzbereich von Lehrkräften in sonder- und inklusionspädagogischen Handlungsfeldern dar. Förderdiagnostische Entscheidungen, als Ergebnis kognitiver Informationsverarbeitung, können allerdings durch Vorurteile und Heuristiken verzerrt oder fehlerhaft sein und zu falschen oder nicht zielführenden Urteilen führen, die eine passgenaue Förderung von Schüler*innen verhindern.

Die kognitive Informationsverarbeitung erfolgt durch die Nutzung von zwei Systemen, die möglichst neutral als System 1 und System 2 bezeichnet werden können. Die Verarbeitung durch System 1 erfolgt unkontrolliert, wenig reflektiert und ist anfällig für Vorurteile oder Heuristiken. Die Verarbeitung durch System 2 erfolgt kontrolliert, reflektiert und ist relativ robust gegenüber Vorurteilen oder Heuristiken.

Im Vortrag wird das Forschungsvorhaben vorgestellt, in dem geprüft wird, ob und wie die kognitive Systemnutzung von Lehrkräften die Ergebnisse komplexer förderdiagnostischer Entscheidungen bedingt, welche Faktoren den Entscheidungsprozess bedingen und inwiefern ein wünschenswerter Verarbeitungsmechanismus gezielt aktiviert werden könnte. Es soll diskutiert werden, wie durch das Vorhaben die Aus-, Fort- und Weiterbildung der förderdiagnostischen Kompetenz von Lehrkräften verbessert werden kann.

Tablets im Unterricht (TabU): Gestaltungs- und Partizipationsanforderungen tabletbegleiteter Interaktionsprozesse im fachlichen Vergleich und zeitlichen Verlauf

Das kürzlich zur Förderung durch das BMBF beantragte Projekt TabU widmet sich der Frage, wie sich Schulunterricht durch die Einführung und dauerhafte Nutzung von Tablets verändert. Dazu sollen über ein Schuljahr hinweg videographische Daten zum Alltagsgeschehen in einer Tablet-Klasse (Sek I) erhoben werden. Durch die Analyse des Zusammenwirkens von Praktiken lehrerseitiger Unterrichtsgestaltung und schülerseitiger Partizipation sollen Handlungsanforderungen und Varianten im und durch den Umgang mit Tablets rekonstruiert werden, die sich in unterschiedlichen Fächern von der Einführung des Gerätes am Schuljahresanfang bis hin zur routinierten Nutzung am Schuljahresende zeigen.